

So machen Farben froh

Wie bringt man mehr Farbe in einen Raum? Einfach eine Wand knallrot zu streichen wäre der falsche Weg. Professionelle Farbgestalter und -produzenten erklären, wie man es besser macht. **Text: Julia Hofer; Fotos: Tanja Demarmels**

Journalisten sollten sich bekanntlich an die Regel halten: schreiben, was ist. Und manchmal hilft das Leben auf unerwartete Art und Weise nach. So erging es mir, nachdem ich den Job gefasst hatte, über Farbe im Innenraum zu schreiben. Brot im Toaster vergessen, Toaster stellt aus unerfindlichen Gründen nicht ab, Toaster brennt, Dampfabzug brennt, drei Feuerwehrautos, Polizei, Sanität. Zum Glück konnten alle Menschen und Haustiere gerettet werden. Nur die Oberschränke in der Küche sind leider futsch, die Wände schwarz vom Rauch und was wohl am ekligsten ist: Im ganzen Haus stinkt es wie nach einem Indoor-1.-August-Feuerwerk.

Als ich am Tag nach dem Küchenbrand Marcella Wenger vom Haus der Farbe in Zürich zum Interview treffe, hat die Fragestellung meines Artikels einen völlig neuen Dreh bekommen. Denn wir müssen nun unsere Küche und den offenen Wohnraum neu streichen. Es fragt sich bloss: in welcher Farbe?

Weisse Räume sind ein junges Phänomen

«Wir können uns unsere Wohnungen fast nur noch weiss vorstellen», sagt Farbgestalterin und Dozentin Wenger, «obwohl weisse Innenräume eine relativ junge Erfindung sind.» Sie kamen auf, als Ende des 19. Jahrhunderts der Bau von Sanatorien boomte und man erkannte, wie wichtig Hygiene und Licht für den Menschen sind. Heute geht es längst nicht mehr um Sauberkeit. Heute gelten die Innenräume eines Neubaus vielmehr als fertig, wenn sie weiss gestrichen sind. «Deshalb werden die Maler durch die Wohnungen gehetzt, um mit der finalen Normweiss-Tünche den termingerechten Abschluss zu markieren.»

Auch unsere Wohnung, finde ich heraus, ist ein Opfer von 0500-N geworden, wie die normalste aller Farben im NCS-Farbsystem heisst. Die Pigmentierung spiegelt das Licht kaum, das Weiss ist so hell, dass es blendet. Jetzt weiss ich endlich, warum ich mich darin manchmal mehr wie in einem Spital als in einer be-



Ein Händchen fürs Bunte: Marcella Wenger vom Haus der Farbe in Zürich

haglichen Wohnung fühle! Warum also nicht eine Wand farbig streichen, um die Atmosphäre ein paar Grad zu erwärmen? Vielleicht in diesem Altrosa, das auf den Bildern in den Wohnzeitschriften immer so verdammt gut aussieht?

Wenger macht ein Gesicht, das «So einfach ist es dann doch nicht» sagt, und erklärt: Farbe sei zwar grundsätzlich angebracht, wenn man einen Raum inszenieren wolle, er opulenter, eleganter, sachlicher oder – wie in meinem Fall – wärmer werden solle. Sie glaubt aber nicht daran, dass eine einzelne kolorierte Wand das bunte Allheilmittel fürs Zuhause ist. In den vergangenen 20 Jahren habe diese, vorzugsweise in Rot, zwar in so manchem Wohnzimmer Einzug gehalten. Dennoch müsse man sich einen solchen Eingriff gut überlegen: Soll die Farbe bis zur Decke reichen? Mit welchen anderen Farben und Materialien tritt sie in Beziehung?

Gut kochen ist wichtiger als Buntheit

In meinem Fall nähme eine rosa Wand doch das hübsche Rosa des Teppichs auf, gebe ich die Musterschülerin. «Wenn Sie die Farbe des Teppichs zum Star machen wollen», hält Wenger dagegen, «dann sollten Sie ihr ihre Exklusivität lassen und ihr besser etwas anderes gegenüberstellen.» Die Kontrastfarbe Grün vielleicht? Wenger lacht, eine weitere naheliegende Lösung. Sie steht wie so oft in diesem Gespräch auf, um mit ein paar schnellen Schritten das Atelier zu durchschreiten und etwas aus ihrem riesigen Material-Fundus zu holen. Diesmal kommt sie mit einem Stapel «schöner» Farbklänge zurück, die Kursteilnehmer aus der Baubranche in einer der Weiterbildungen gemalt haben, die sie im Haus der Farbe anbietet. «Wie einfältig!», kommentiert sie die Ton-in-Ton-Abstufungen, zu denen sich ab und zu eine Kontrastfarbe gesellt. In der Tat, die interessanten Farbkombinationen entstanden erst, als die Studenten einen «ungeübten» Farbklang kreieren mussten. Auf einmal treten gewagte Grün- und

Blautöne, Blau und ein erdiges Rot in einen Dialog, was vielschichtiger wirkt als die ersten Kombinationen.

Unsicher zeige ich der Expertin ein Bild unserer Küche, auf dem neben dem Toaster-Desaster auch ein Farbexperiment aus früheren Tagen zu erkennen ist: eine blaugrüne Küchenrückwand neben einer gelben Wand – ebenfalls eine Anfängerkombination? Je besser gekocht werde, desto weniger Farbe brauche es, sagt Wenger, die in der Küche lieber auf Materialien wie Holz und Chromstahl setzt. Und zu unserem Vanille-Gelb bemerkt sie bloss: «Farben, die man beim Konditor auf der Patisserie findet, gehören nicht an eine Wand.»

Okay, es hat niemand behauptet, es werde einfach. Aber wie funktioniert es

«Farben, die man auf der Patisserie findet, gehören nicht an eine Wand.»

Marcella Wenger, Farbgestalterin

denn, das Gestalten mit Farbe? Wie um mir Mut zu machen, sagt Wenger: «Im privaten Wohnraum darf man durchaus experimentieren.» So habe ihr älterer Sohn eine Wand in seinem Zimmer knallblau gestrichen, der jüngere wollte eine silberfarbene Bude. «Mit der orangen Bettwäsche, die im Silber reflektiert, sah das richtig scharf aus.»

Berät sie Kunden, will sie zuerst wissen, welche Wirkung erzielt werden soll. Dann schaut sie, welche Farben schon im Raum vorhanden sind. «Erst danach überlege ich, wie ich an der Buntheitskala drehen muss, um das übergeordnete Ziel zu erreichen. Mit sanften Tönen kann ich etwas leiser machen, mit bunten etwas signalisieren.»

Wenger klaubt die Farbpalette der englischen Firma Farrow & Ball hervor. In der kleinen, aber feinen Kollektion

raffinerer Farbtöne mit so poetischen Namen wie «Pale Hound» oder «Dead Salmon» findet man «seine» Nuance einfacher als im NCS-System mit seinen rund 2000 Nuancen. Allerdings geht es nicht nur darum, einen möglichst schönen Farbton auszusuchen, sondern auch einen qualitativ hochwertigen Anstrichstoff zu wählen. Hierzulande warten etwa die industriellen Hersteller von mineralischen Farben Thymos, Keim oder Sax sowie die von Katrin Trautwein gegründete Farbmanufaktur kt.Color mit aussergewöhnlichen Farbpaletten sowie hochwertigen Pigmenten und Bindemitteln auf.

Lapislazuli aus Afghanistan

Ich will mehr über diese Farben erfahren und besuche die Farbmanufaktur kt.Color in Uster, die sich rühmt, die schönsten Farben der Welt herzustellen. Im Treppenhaus empfängt mich ein tiefdunkles Blau, mystisch und geheimnisvoll. «Was macht Ihre Farben so speziell?», will ich von Geschäftsführer Thomas Fritz wissen. «Die Pigmente», sagt der Chemiker und zeigt auf die Regale im Erdgeschoss, in denen 120 verschiedene Pigmente lagern, rund 50 sind natürlichen Ursprungs. Die Pigmente kauft Fritz in der ganzen Welt zusammen, Lapislazuli hat er nach aufwendiger Recherche in Afghanistan aufgetrieben. Für eine einzige Farbe werden bis zu neun verschiedene Pigmente gebraucht.

In der Farbindustrie sind fast alle natürlichen Pigmente abgeschafft worden, weil sie sich nicht für die standardisierte Produktion eignen. «Wir jedoch lieben den Glimmer im Lapislazuli», sagt Fritz. «Er macht die Farbe erst lebendig.» Zudem reflektiere das Licht schöner auf natürlichen Pigmenten, weil sie grösser seien. «Der Unterschied zwischen unseren Farben und industriell hergestellten ist wie der zwischen Neuschnee und einer platt gefahrenen Skispiste», vergleicht man hier gern.

Als ich Sofie Benz, die für die Beratung zuständig ist, frage, wie sie mehr

Wärme in meine vier Wände malen würde, beginnt sie umgehend, eine Farbpalette zusammenzustellen. Nach einem eigens entwickelten Konzept: Sie beginnt mit dem Anthrazit des Schieferbodens, gesellt dazu ein Weiss für die Wand und einen klar abgesetzten umbragrauen Ton, eine sogenannte Schattenfarbe, für die Sichtbacksteinwand hinter unserem Sofa. «Das würde elegant und wohnlich wirken.» Aber wo bleibt denn da die Farbe? «Mit dem roten Sofa, dem grünen Sessel und dem blauen Teppich gibt es doch schon Farben im Raum», sagt sie. «Die Frage ist eher: Wie bringe ich die besser zur Geltung?»

Farbe wie ein Gewürz einsetzen

Vielleicht könnte ich ja wenigstens die vier Stützpfiler im Gang bunt streichen, schlage ich vor. Dadurch würde das konstruktive Element zu einem rein dekorativen werden, gibt Benz zu bedenken. Die Inneneinrichterin dosiert Farbe grundsätzlich vorsichtig. Je minimalistischer die Einrichtung, umso mehr Farbe vertrage es. Das klingt vernünftig – aber befriedigt es auch meine Lust auf Farbe?

Das würde wohl schon eher die Idee, die mir Marcella Wenger noch mit auf



Stolz auf «die schönsten Farben der Welt»: Thomas Fritz und Sofie Benz von kt.Color

«Der Glimmer im Lapislazuli macht die Farbe erst lebendig.»

Thomas Fritz, Geschäftsführer kt.Color

den Weg gab. Sie schlug vor, die Farbe wie ein «starkes Gewürz» einzusetzen. Eine unerwartete Farbigkeit auf einzelnen Sichtbalken, Unterzügen und den Stützen könne den Raum «klangvoll rhythmisieren». Ein Konzept, das einen beinahe künstlerischen Zugang erfordert.

Noch wichtiger als die Wahl der bunten Farben – da sind sich die Expertinnen einig – ist jedoch die Wahl des richtigen Weissstons für die Wände. Verwendet man ein Weiss aus Naturpigmenten oder mischt man ganz wenig Umbra oder Ocker (oder beides) ins Weiss, verwandelt sich die Atmosphäre eines Raums spürbar. «Ich habe es bei mir zu Hause ausprobiert», schwärmt auch Thomas Fritz von kt.Color. «Und hatte das Gefühl, in einem anderen Raum zu stehen.»

Das klingt gut. Sehr gut sogar. Ich lasse mir vom Maler also einige warme Weissstöne – und, wo wir grad dabei sind, ein paar Schattenfarben – auf grosse Papierbögen streichen, damit wir prüfen können, wie sie bei Tages- und bei Kunstlicht wirken. Ist das Normweiss 0500-N erst mal verbannt, werden wir sehen, ob es noch ein paar Gewürze braucht. Einen Teelöffel Rostrot und eine Prise Gelb vielleicht. ■

In neun Punkten: Wie die Farbwahl für Ihr Zuhause gelingt

- 1. Fragen Sie immer: Was will ich erreichen?** Der Einsatz von Farbe ist angebracht, wenn Sie eine Stimmung inszenieren oder die Proportionen der Räume optisch verändern wollen. Eine gelbe oder rote Wand tritt in den Vordergrund, eine schwarze verschwindet.
- 2. Gehen Sie von vorhandenen Farben aus.** Kombinieren Sie dann Farben zum Boden, zur Küchenfront oder zu grösseren Möbeln. Sanfte Farben halten optisch zusammen, bunte setzen Akzente.
- 3. Hüten Sie sich vor Klischees.** Die Farbe Rot ist nicht per se aggressiv, ein erdiges Rot wirkt ganz anders als ein Lego-Rot. Genauso wenig bringt Gelb immer die Sonne ins Haus – die Farbe kann, wenn die Sonne nicht darauf scheint, sogar schmutzig wirken.
- 4. Achten Sie auf die Wahl des Weissstons.** Ein stimmungsvolles Weiss prägt die Atmosphäre im Raum entscheidend. Kombinieren Sie es mit Schattenfarben: Ein schönes, warmes Grau wirkt elegant und stilvoll.
- 5. Keine Angst vor dunklen Farben.** Gekonnt eingesetzt, schaffen sie Tiefe und bringen alles, was davorsteht, zur Geltung. Eine schöne Farbe, die man mit Weiss aufhellt, wirkt dagegen oft pastellig und kitschig.
- 6. Wählen Sie den Anstrichstoff passend zur Funktion, die eine Oberfläche erfüllen muss.** Als Küchenrückwand verwendet man einen dichten, scheuerbeständigen Anstrichstoff, wogegen im Deckenbereich ein tuchmatt, pudriger Leimfarbenanstrich schöner ist. Grundsätzlich gilt: Ein mineralischer Anstrich wirkt natürlicher und strahlender als eine filmbildende Dispersionsfarbe, die die Pigmente umschliesst und die Wand komplett abdichtet. Mineralische Farbe (Silikatfarbe) kann aber ausschliesslich auf mineralischem Untergrund eingesetzt werden. Auf Dispersion erzielt man mit einer Organosilikatfarbe eine mineralische Optik.
- 7. Sammeln Sie Farbtöne aus Zeitschriften oder von Alltagsgegenständen.** Gehen Sie bei der Wahl des Farbtons von einer guten Farbpalette aus. Lassen Sie sich vom Handwerker Ihres Vertrauens beraten.
- 8. Lassen Sie sich die Farben (inklusive der Weissstöne) bemustern.** So können Sie die Farben in allen Ecken der Wohnung bei Tages- und bei Kunstlicht betrachten. Gerade mineralische Farben können sehr verschieden wirken. Das Muster sollte mindestens A3 gross und auf dickes Papier oder besser auf Karton gemalt sein. Ein guter Maler wird Ihnen einige Farben gratis bemustern; zögern Sie nicht, weitere Muster gegen Bezahlung anfertigen zu lassen.
- 9. Auf welchem Untergrund und in welcher Technik wird die Farbe aufgetragen? Gerollt wirkt Farbe anders als gebürstet.** Bunte Farbe wirkt auf einem konstruktiven Element oder auf Täfer möglicherweise künstlich.